

Empfehlungen für die Kooperation von Frühförderung und Kindertageseinrichtungen im Oberbergischen Kreis

Die Mitglieder der Lokalen Projektgruppe und des Arbeitskreises Praxis haben die Ebene der Abstraktion der ICF-CY als zu unkonkret für die Anwendung in ihrer Praxis erlebt. Sie sprechen sich ausdrücklich für ein Teilhabeverständnis in Analogie zur ICF-CY aus und nutzen einzelne Elemente, die der grundsätzlichen Philosophie des Instrumentes entsprechen (z.B. Partizipation des Kindes und seiner Familie, konkrete und smarte Teilhabezielplanung etc.). Für die konkrete Anwendung empfehlen die Projektmitglieder des Oberbergischen Kreise die Kuno-Beller-Skalen.

- Voraussetzung für eine gute Kooperation sind zeitliche und personelle Ressourcen der beteiligten Einrichtungen. Hier wird verwiesen auf die guten Erfahrungen der Kindertageseinrichtung Arche mit dem Einsatz der Fachkraft für Inklusion (mindestens eine ½ Fachkraft pro Gruppe).
- Darüber hinaus sind geeignete Räumlichkeiten in den Kindertageseinrichtungen notwendig, um Fördereinheiten auch dort anbieten zu können. Hier sind die örtlichen Gegebenheiten im Oberbergischen Kreis entsprechend zu berücksichtigen (lange Anfahrtswege).
- Empfohlen werden niederschwellige Zugänge zur Frühförderung, die eine einfache Zusammenarbeit ermöglichen. Hier wird ein Verfahren – wie bislang – ohne die Beantragung von Leistungen im Einzelfall empfohlen. Die auf diese Weise gestalteten Zugänge fördern bzw. ermöglichen u.U. erst den persönlichen Kontakt zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtungen und der Frühförderstelle (und weiterer beteiligter Akteure).
- Es wird empfohlen, Familien über die Zugänge und die Leistungen der Frühförderungen im Oberbergischen Kreis zu informieren. Möglicher Weise sind Sprechzeiten in den Kindertageseinrichtungen/Familienzentren (nach vorheriger Anmeldung der Eltern) sinnvoll.
- Der Dialog aller am Förderprozess Beteiligten (Kindertageseinrichtungen, Frühförderstellen, Gesundheitsamt, Sozialamt, Jugendamt, Kinderärzte, LVR) sollte einen kontinuierlichen Austausch über die Gelingensbedingungen, Stolpersteine und aktuelle Veränderung in der Zusammenarbeit ermöglichen. Die Anwesenden sprechen sich hier für die weitere Zusammenarbeit der im Projekt beteiligten Akteure des Arbeitskreises Praxis und der Lokalen Projektgruppe aus.
- Um die Beller-Skalen als gemeinsames Verständigungsinstrument weiterhin nutzbar zu machen, wird eine umfassende und kontinuierliche Qualifizierung der Fachkräfte in allen Kindertageseinrichtungen im Oberbergischen Kreis sowie weiterer beteiligter Akteure (z.B. auch Kinderärzte) empfohlen. Darüber hinaus werden Qualifizierungsangebote zur Gestaltung inklusiver Bedingungen in Kindertageseinrichtungen empfohlen.
- Es wird die Einrichtung „Runder Tische“ empfohlen, um eine Abstimmung der Teilhabezielplanung für ein Kind mit Behinderung unter der Beteiligung von Kindertageseinrichtung, Frühförderstelle, der betroffenen Familie sowie ggf. weiterer beteiligter Akteure zu ermöglichen.